

Theatergruppe des Gesangsvereins „Harmonie“ liefert echten Kracher ab

Hier spielen alle nur verrückt

Sie haben die asiatische Hamsterseuche, feiern Porzellanhochzeit, weil sie einen Sprung in der Schüssel und nicht mehr alle Tassen im Schrank haben, sie haben ihr Gedächtnis verloren und glauben, sie wollen keine Männer, weil die nur Dreck machen – kurzum: Sie sind total verrückt.

VON
URSULA KALETTA

Brigachtal – Die Rede ist hier von den Mitgliedern der „Familie Metzger“, die von der Theatergruppe des Gesangsvereins „Harmonie“ köstlich dargestellt wurde. Das Publikum in der vollständig besetzten Halle lachte Tränen und konnte es nicht lassen, treffende, witzige Bemerkungen einzuwerfen, so sehr ging es mit dem turbulenten Dreiaakter mit.

„Familie Metzger spielt verrückt“ lautete der Titel, mit dem die Theatergruppe des Gesangsvereins die Brigachtaler Theatersaison eröffnete. Der Titel versprach wirklich nicht zu viel, denn verrücktler konnte es auf der Bühne kaum zugehen.

Dafür waren vor allem die Schauspieler verantwortlich: Heidi Müller brachte schon alleine wegen ihres ungewöhnlichen Aussehens die Leute zum Lachen. Sie spielte in dem Stück die Wanda, die, um sich vor der umgehenden Hamsterseuche zu schützen, von Kopf bis Fuß in blaue Müllsäcke verpackt war.

Eine Idee, auf die sie die beiden aus der Anstalt ausgebrochenen Irren Gisela und Julius gebracht hatten. In diesen Rollen tobten sich Heike/John und Achim/Bartler aus. Sie trauten in der Familie Metzger als recht zweifelhafte Ärzte auf. Bei ihm steckte ein Beil im Gummistiefelschaft, sie hatte eine Bratpfanne am Gürtel und beide verwunderten mit einer höchstmerkwürdigen Art zu sprechen.

„Bei denen hat der liebe Gott an allen Ecken und Enden gespart“, be-



„Hab ich die Hamsterseuche?“ Turbulente und recht verrückte Szenen gab es beim heiteren Dreiaakter „Familie Metzger spielt verrückt“ der Theatergruppe.

BILD: URSULA KALETTA

merkte Linda Metzger, gespielt von Britta Geiger. Die resolute Dame ist hinter Opa Hugos Häuschen her. Hugo – in dieser Rolle fühlte sich Harry Greher sichtlich wohl – genoss schlichtzöhrig das Verrücktsein und beobachtete verschnitzts das Treiben der obachteteren Verwandtschaft.

Sohn Fritz wurde von Michael/Maier treffend gespielt. Der farblose, geduldige Ehemann hat nichts zu sagen und erfährt alles als letzter. Viel piffiger, aber nicht hinter Opas Geld und Häuschen her war dagegen Enkel Bernd, dargestellt von Jan/Thomas Hirt. Kein

Wunder, dass er am Ende der glücklichen Erbe war. Das kam gerade recht, denn seine hübsche, flotte Freundin Doris sah nach einer Schaumparty Mutterfreunden entgegen. Lucia Nettinger konnte sich bestens in diese Rolle hineinversetzen.

Alleine die Nerven in diesem verrückten Durcheinander behielt die Nachbarin Gerda Krause, die sich liebevoll um den Opa kümmerte, aber auch so manchen Scherz mitmachte, um der geldgierigen Mischpoke etwas auszuwischen. Mit dieser Rolle gab Heide John erfolgreich ihr Debüt.

Am Ende bekam jeder das, was er verdiente. Linda und Wanda wurden mit der Bratpfanne von Gisela „gestempelt“, fühlten sich als Gräfin und Baronin und wurden von Fritz ins Irrenhaus geleitet. Fritz erhielt von Opa eine kleine Wohnung im benachbarten Seniorenheim und Opa freute sich auf sein neues Liebesleben mit der attraktiven Nachbarin, bei der er einzog.

Aus Julius wurde Herbert Grönemeyer, Gisela trällerte das Lied vom alten Holznichel und das Publikum stimmte begeistert klatschend laut mit ein. Kurzum: Wahnsinnig gut.